

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 1, 21–28)

In Kafárnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.
Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat,
nicht wie die Schriftgelehrten.

In ihrer Synagoge war ein Mensch,
der von einem unreinen Geist besessen war.
Der begann zu schreien:
Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret?
Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen?
Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.

Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!
Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her
und verließ ihn mit lautem Geschrei.

Da erschrakten alle und einer fragte den andern: Was ist das?
Eine neue Lehre mit Vollmacht:
Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.
Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Eine Dämonenaustreibung steht am Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu, das vom Evangelisten Markus klar verortet wird: In Kafarnaum, an einem Sabbat, in einer Synagoge. Im Mittelpunkt steht das Heilshandeln Jesu an einem hilfebedürftigen Menschen. Jesus spricht mit Vollmacht. Er tritt mit voller Macht als der Sohn Gottes auf und seine Worte befreien den Menschen in der Synagoge von seinem Leiden.

Das Evangelium lädt dazu ein, beim Emmausgang darüber nachzudenken, welche Worte Jesu mich zuletzt in Staunen versetzt haben. Und haben sie gar eine so mächtige Wirkung entfaltet, dass sie bei mir Heil ausgelöst haben?

Sicher gibt es auch in meinem Leben die Geister, die mich ängstigen, die mein Leben einengen und mich quälen. Es lohnt sich, an dieser Stelle darüber nachzudenken, was ich wünsche, dass es von mir genommen wird.
Welche Worte möchte ich hören, damit ich das Gefühl der Befreiung spüre?
Wie lautet die Botschaft, die mir Segen bringt, damit wieder neue Lebens-Geister in mir erweckt werden?

Daniel Drescher